

Wer hilft?

70
JAHRE
JOHANNITER-
UNFALL-HILFE



Unsere Chronik

Mit rund 25.000 Beschäftigten, mehr als 43.000 ehrenamtlichen Helfenden und 1,2 Millionen fördernden Mitgliedern zählt die Johanniter-Unfall-Hilfe heute zu den größten Hilfsorganisationen in Deutschland.

Seit der Eintragung ins Vereinsregister des Amtsgerichtes in Bad Pyrmont am 7. April 1952, der offiziellen Geburtsstunde der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., hat sich die ehemals rein ehrenamtlich getragene Organisation mit Schwerpunkt Erste-Hilfe-Ausbildung zu einem facettenreichen Sozialunternehmen mit Aktivitäten auch jenseits der Landesgrenzen entwickelt.

Die Johanniter engagieren sich heute in den Bereichen Rettungs- und Sanitätsdienst, Katastrophenschutz, Erste-Hilfe-Ausbildung und berufliche Bildung, Betreuung und Pflege von alten und kranken Menschen, Fahrdienst für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Hospizarbeit, Unterstützung für Geflüchtete und einer Vielzahl anderer Hilfeleistungen im karitativen Bereich sowie in der humanitären Hilfe im Ausland.

Aus Liebe zum Leben



JOHANNITER



1952

Gründung der Johanniter-Unfall-Hilfe durch den Eintrag in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Bad Pyrmont am 7. April.



1956

Erster überregionaler Großeinsatz beim 7. Evangelischen Kirchentag in Frankfurt/Main.

1956

Erster Auslandseinsatz im burgenländischen Grenzgebiet nach der Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes.



1959

Der Autobahn-Rettungsdienst etabliert sich: An Wochenenden und Feiertagen unterstützen die Johanniter die Polizei mit ihren Unfallhilfsdiensten.



1962

Bewährungsprobe zum zehnjährigen Bestehen: Einsatz bei der Sturmflut in Hamburg.

1963

Die grundlegende formale Anerkennung der Johanniter-Unfall-Hilfe als freiwillige Hilfsgesellschaft stellt die Johanniter dem Deutschen Roten Kreuz und dem Malteser Hilfsdienst gleich.



1963

In der Nähe unfallreicher Straßen und an Tankstellen sind bereits 120 Unfallhilfsstellen in Betrieb.



1968

Wer sich als Helfer für zehn Jahre im Katastrophenschutz verpflichtet, kann sich vom Wehrdienst freistellen lassen – neue Einheiten entstehen.

Ursprünge nach britischem Vorbild

Am Anfang stand bereits 1949 die Überzeugung von Mitgliedern des deutschen Johanniterordens, dass sich die Gesundheitsversorgung im Nachkriegsdeutschland verbessern lasse. Als Vorbild diente während der Jahre des Wiederaufbaus die Hilfsorganisation „St. John Ambulance“, die in der britischen Besatzungszone mit der Erste-Hilfe-Ausbildung von Polizei, Feuerwehren und der breiten Bevölkerung begonnen hatte.

Die ersten 160 Erste-Hilfe-Kurse mit rund 4.000 Teilnehmenden bereits ein Jahr nach der Vereinsgründung sollten nur ein erster Anfang sein: Rasch folgten neue anspruchsvolle Aufgaben für die ehrenamtlichen Helfenden mit der Sanitätsbetreuung von Großveranstaltungen wie dem Evangelischen Kirchentag 1956 in Frankfurt/Main oder der Eröffnung der ersten „Brot für die Welt“-Aktion mit 12.000 Teilnehmenden. Weil viele Krankenhäuser in den 1950er-Jahren chronisch unterbesetzt waren, übernahmen die Johanniter außerdem Hilfsdienste und boten in Nordrhein-Westfalen Ausbildungen in häuslicher Krankenpflege an.

Bewährungsprobe Sturmflut und Aufbau des Rettungsdienstes

Das Jahr des zehnjährigen Bestehens begann im Februar 1962 mit einer Bewährungsprobe für die Johanniter-Unfall-Hilfe: Mehr als 20.000 Menschen mussten bei der Sturmflut in Hamburg in Sicherheit gebracht und versorgt werden. In enger Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen beteiligten sich die Johanniter an den Rettungsmaßnahmen und zeigten auch in der Folge ihre Leistungsbereitschaft im Bereich des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes.

Aus den an unfallträchtigen Straßen errichteten Unfallhilfsstellen – bis 1963 waren dies bereits 120 – entwickelte sich der Rettungsdienst, mit dem die Johanniter bis heute ein Garant für schnelle Hilfe sind: So waren die Johanniter etwa im Jahr 2020 mehr als 740.000 Mal in der Notfallrettung im Einsatz.

Der erst seit 1969 gültigen Verpflichtung eines Kurses für „Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort“ kamen die Johanniter mit ihren bereits seit Mitte der 60er-Jahre auf freiwilliger Basis angebotenen Erste-Hilfe-Ausbildungen zuvor. Heute ist die Sparte Ausbildung in den Johanniter-Akademien und der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften in Berlin nach wie vor einer der großen Leistungsbereiche der Johanniter.

Auslandshilfe formiert sich

Vom ersten Auslandseinsatz im österreichischen Burgenland für die ungarischen Flüchtlinge im Jahr 1956 bis zu den Großeinsätzen 1970 in der Türkei, in Jordanien und dem heutigen Bangladesch gewann die Katastrophenhilfe der Johanniter Anfang der 70er-Jahre immer mehr an Kontur. Die zentrale Koordination der Auslandshilfe, der flexible Einsatz ehrenamtlicher Kräfte und die Mitgliedschaft in den für die humanitäre Hilfe zuständigen Ausschüssen der Bundesregierung sorgten dafür, dass die JUH überall auf der Welt schnell und unkompliziert helfen konnte: Sei es bei der Dürrekatastrophe in Äthiopien 1974, nach dem verheerenden Erdbeben 1976 im norditalienischen Friaul oder den folgenden Einsätzen in Sambia, Montenegro, Jakarta, Hongkong, Singapur und Bangkok.

Nach dem großen Soforthilfe-Einsatz für die Opfer des verheerenden Tsunamis am 26. Dezember 2004 in Südostasien wurde mit einem Soforthilfe-Konzept die Nothilfe grundlegend neu aufgestellt und seither ständig weiterentwickelt.



Mit ihren neuen Dienstuniformen präsentieren sich die Sanitätshelferinnen und -helfer der Johanniter-Unfall-Hilfe 1954, zwei Jahre nach der Vereinsgründung.

Ein VW-Bus wurde zum Krankenwagen umgerüstet.





1970

Mit dem Schulsanitätsdienst wird ein neues Einsatzfeld für Erste Hilfe erschlossen.

1972

Die ersten 47 Zivildienstleistenden beginnen bei der Johanniter-Unfall-Hilfe ihren Wehersatzdienst.



1979

Offizielle Gründung der Johanniter-Jugend.



1982

Gemeinsam mit dem deutschen Verkehrs-sicherheitsrat als Partner werben die Johanniter für die Erste Hilfe.



1985

In einem Versuchsprojekt fährt auf der A7 ein Notarzt-Einsatz-Motorrad.



1987

Der Landesverband Bayern bietet erstmals die neue Ausbildung „Erste Hilfe am Kind“ an.



1989/90

Das Engagement für Rumänien im Winter 1989/1990 entwickelt sich zum bis dahin größten Auslandseinsatz der Johanniter-Unfall-Hilfe.

1990

Gründung des ersten JUH-Kreisverbandes der DDR am 9. März in Wismar. Bis Oktober entstehen 46 neue Standorte.

Neue Dienstleistungen entstehen

Mit Flexibilität und Einfallsreichtum zeigte die Johanniter-Unfall-Hilfe in den späten 70er- und 80er-Jahren, wie sich neue Dienstleistungen auf den Markt bringen lassen: Den anfangs „Essen auf Rädern“ genannten Menüservice führten die Johanniter 1977 in Darmstadt ein.

Ursprünglich dafür gedacht, Krankenhauspatienten nach der Entlassung einen direkten Kontakt zum Hospital zu ermöglichen, entwickelte sich der Hausnotruf schnell zu einer Chance für ältere Menschen für mehr Lebensqualität: Das technisch einfache Hilfsmittel ermöglicht es ihnen, lange und sicher in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung leben zu können. Und nicht nur die ambulante Pflege, koordiniert durch eigene Sozialstationen, gesellte sich zu den bald stark nachgefragten Sozialen Diensten. 1981 entstand durch den Umbau eines leerstehenden Schwesternwohnheims im nordrhein-westfälischen Velbert das erste stationäre Johanniter-Stift.



Gemeinsam mit der Polizei im Einsatz.



Eine Suppenküche der Johanniter im Jahr 1989.

Wiedervereinigung und Kita-Boom

Das wichtigste Ereignis der späten 80er-Jahre – die deutsche Wiedervereinigung – setzte auch bei den Johannitern ungeahnte Kräfte frei: Mit Feldküchen sprangen 17 Kreisverbände aus dem Westen ihren Berliner Kollegen zur Verpflegung von Besuchern aus der ehemaligen DDR bei. So wie westdeutsche Bundesländer den neuen Bundesländern beim Neuaufbau der Verwaltung halfen, so kümmerten sich die Johanniter aus Nordrhein-Westfalen etwa um Brandenburg, die Kollegen aus Hessen unterstützten den Standortaufbau in Thüringen. Bis Juli waren sieben Johanniter-Kreisverbände in der ehemaligen DDR entstanden und im Oktober 1990 zählte die Liste der Neugründungen schon 46 Standorte.



Einen wichtigen Akzent, auch für die weitere Entwicklung der Johanniter-Unfall-Hilfe, setzte die schnelle Übernahme von Kitas und Krippen. Die Intensivierung dieses Angebots sollte in der gesamten Republik zu einem Ausbau der vor-schulischen Betreuung führen.



2004

Nach dem Tsunami in Südostasien engagiert sich die Auslandshilfe mit Sofortmaßnahmen und langfristiger Hilfe.



2004

Die Johanniter erhalten erstmals das DZI-Spendensiegel, das den ordnungs- und satzungsgemäßen Umgang mit Spendengeldern bescheinigt.



2006

Unterzeichnung einer strategischen Allianz mit dem Technischen Hilfswerk zur Kooperation auf lokaler Ebene.



2009

Gründung der Akkon-Hochschule für Humanwissenschaften in Berlin und Übernahme der Kinder- und Jugendakademie in Eberswalde als erste Johanniter-Schule.



2013

1.300 ehrenamtlich Helfende sind in den Hochwassergebieten entlang der Donau, Elbe und Saale im Einsatz.

2015/16

Mit dem Aufbau und Betrieb von Notunterkünften für Geflüchtete reagieren die Johanniter schnell auf eine fordernde Situation.



2019

Ein weiterer Meilenstein: Mit einem Hausnotrufgerät sichert sich der 200.000. Kunde bei den Johannitern ab.



2020

Zeitgemäßer Look für eine moderne Organisation: Die Johanniter geben sich mit ihrem komplett neuen Markenauftritt ein neues Gesicht.



Das jährliche Budget der Johanniter wuchs konstant, so das immer mehr Vollzeitstellen geschaffen werden konnten.

Allianzen und Hochwasser

Im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends legte die Johanniter-Unfall-Hilfe einen Schwerpunkt auf die Vernetzung und strategische Planung: Eine 2006 mit dem Technischen Hilfswerk geschmiedete Allianz erlaubt es beiden Organisationen im Bevölkerungsschutz, ihre jeweiligen Stärken optimal einzusetzen. Die im August 2010 geschlossene Kooperation mit der Bundeswehr ermöglicht die Zusammenarbeit bei Hilfeleistungen im In- und Ausland, eine gemeinsame Ausbildung sowie die Mitnutzung der Infrastruktur.

Zum Tragen kam dies erstmals im Jahr 2013, als die Johanniter mit rund 1.300 ehrenamtlich Helfenden in den Hochwassergebieten entlang der Donau, Elbe und Saale im Einsatz waren – dem seinerzeit größten inländischen Hilfeinsatz der Johanniter seit der Hochwasserkatastrophe von 2002.

Geflüchteten helfen – kurz- und langfristig

Als verlässliche Partner für Bund, Länder und Kommunen erwiesen sich die Johanniter im Bevölkerungsschutz einmal mehr, als vom Sommer 2015 an immer mehr Menschen in Deutschland Zuflucht vor Krieg und Verfolgung in ihren Heimatländern suchten. Mehr als 120 Unterkünfte für geflüchtete Menschen errichteten, betrieben und unterstützten die Johanniter in der folgenden Zeit, wobei sich der Schwerpunkt der Arbeit zunehmend auf langfristig angelegte Maßnahmen zur Integrationsunterstützung verlagerte: Niedrigschwellige Erstorientierungskurse und Begegnungsangebote waren ein wichtiger erster Schritt, um einen gesellschaftlich wichtigen Beitrag zu leisten. So hatten im Jahr 2018 mehr als 6.000 Menschen mit Fluchthintergrund an den Kursangeboten der Johanniter zur Integration teilgenommen.

Wachstum auch während der Pandemie

Der Wachstumsschub für die Johanniter hielt auch in den folgenden Jahren an: Ende 2019 konnte der 200.000 Kunde im Hausnotruf willkommen geheißen werden, wodurch die Johanniter-Unfall-Hilfe heute zu den größten Hausnotrufanbietern in Deutschland zählt. Dazu kommen ständig weiterentwickelte Angebote für mobile Notruflösungen. Und auch die Kinder- und Jugendarbeit entwickelte sich stetig weiter: Im Juni 2021 eröffnete mit der Kita „Kleeblätter“ in Sarstedt die 500. Einrichtung für vorschulische Betreuung in Trägerschaft der Johanniter – das macht mehr als 35.000 Kinder deutschlandweit. Dadurch sind die Johanniter inzwischen der größte bundesweit tätige freigemeinnützige Kita-Träger in Deutschland.

Ansonsten standen die Jahre 2020 und 2021 ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Eigene Dienste, Leistungen und Arbeitsprozesse mussten ein- und umgestellt und schnell an die neue Lage angepasst werden. Gleichzeitig waren seit Beginn der Pandemie die Katastrophenschutzeinheiten in enger Abstimmung mit den Landesbehörden daran beteiligt, die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen. Johanniter-Mitarbeitende errichteten Corona-Teststationen – oft innerhalb weniger Stunden – und testeten dort in den folgenden Monaten viele tausend Menschen.

Mit dem Start der nationalen Impfkampagne begann für die Johanniter deutschlandweit ein weiterer Großeinsatz: In mehr als 60 von den Johannitern betriebenen oder unterstützten Impfzentren in ganz Deutschland wurden bis Jahresende 2021 weit mehr als 5 Millionen Impfdosen verimpft.



2020/21

Während der Corona-Pandemie bewähren sich die Johanniter als schnell einsatzbereiter Partner beim Testen und Impfen.



2021

Die Kita „Kleeblätter“ in Sarstedt öffnet als 500. Einrichtung der Johanniter in der vor-schulischen Kinderbetreuung ihre Pforten.



2022

Mit Hilfslieferungen und Notunterkünften für Geflüchtete stehen die Johanniter den Notleidenden während des Ukraine-Krieges bei.

Großeinsatz bei der Jahrhundertflut

Die Folgen der Klimakatastrophe machen sich 2021 auch in Deutschland bemerkbar: Starkregen und durch Wassermassen verursachte Erdrutsche führten im Juli zu verheerenden Schäden in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz. Mehr als 3.000 Johanniter waren bei dem größten Einsatz seit Bestehen der Hilfsorganisation aktiv, um Betroffene zu retten und zu betreuen – die meisten von ihnen ehrenamtlich Helfende im Katastrophenschutz.

Gemeinsam mit dem Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“ wurden mehrere Millionen Euro an Spenden gesammelt. Nach der finanziellen Soforthilfe für Betroffene fließt der Großteil dieser Gelder in die

Unterstützung beim Wiederaufbau der zerstörten Gebäude und Einrichtungen. Dafür wurden Fluthilfebüros in den betroffenen Regionen als zentrale Anlaufstationen eingerichtet.

Krieg in der Ukraine

Im Jahr ihres 70-jährigen Bestehens bewähren sich über die Johanniter-Weihnachtstrucker aufgebaute Beziehungen zu Partnern und Organisationen in Osteuropa: Nach dem Angriff auf die Ukraine werden schnell Hilfsmittel in das Land gebracht. Unterstützt werden diese unter anderem von Johannitern aus Polen und Österreich. Auch innerhalb Deutschlands sind die Johanniter wieder in einer Vielzahl von Projekten in der Aufnahme und Betreuung von Geflüchteten aktiv.

Impressum

Herausgeber: Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Bundesgeschäftsstelle, Lützowstraße 94, 10785 Berlin

Verantwortlich für den Inhalt:

Jörg Lüsse, Thomas Mähnert, Christian Meyer-Landrut

Redaktion: Wolfgang Brenner

Fotos: Birgit Betzelt, Thomas Halemba, Monika Höfler, Johanniter, ADH/Thomas Lohnes, Lena Mucha, Markus Taglieber

Gestaltung: COXORANGE Kreative Gesellschaft

www.johanniter.de



JOHANNITER